

Der Halle... 2.50 M., durch die Post... 2.75 M., enthält Zustellungsgebühr...

Saale-Beitung.

Dreihundertziger Jahrgang.

wenn die Spaltenzahl oder deren Raum mit 20 Pfg. mehr aus 1/20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle...

Spaniens Schwierigkeiten in Marokko.

Geschäft und Verträge.

Die militärischen Aktionen, die die Spanier zur Wahrung ihrer Interessen im nördlichen Marokko unternommen haben, stoßen auf mannigfache Schwierigkeiten.

Der Ursprung des blutigen Konflikts zwischen den Mauren und ihren Nachbarn vom Prestidio Melilla liegt in einem ziemlich abenteurlichen Geschäft.

Nunmehr war die nationale Ehre im Spiel, und die Ausübung von Truppenmassen zur Bückigung der Araber galt als selbstverständlich.

folgten, waren weniger blutig und langwierig als die von 1859. Ihnen wurde durch Spanien befriedigende Verträge ein Ende gesetzt.

Auf diese und auf die Algecirasakte beruft sich Spanien jetzt. Aus dieser Akte lernte es die Rechtmäßigkeit eines eigenen Vorgehens im Hinterlande seiner Prestidios genau wie Frankreich im algerischen Grenzlande ab.

Die diplomatischen Beziehungen werden durch die kriegerischen Vorgänge am Rif nicht berührt. Nach den älteren Verträgen sollte der Sultan hinter den Prestidios je eine Truppe von vierhundert Mann unter einem Kadı unterhalten.

Madrid'sche Blätter vermischen Nachrichten aus Melilla. Dies erregt unter der Bevölkerung große Beunruhigung.

Die lieben Bundesbrüder.

Die edle Kampfgemeinschaft, zu der sich Konföderative, Zentrumsmänner und Polen zum Sturze Wilsons vereinigt haben, wird jetzt von einem Leser der „Zgl. Wld.“ unter die historische Lupe genommen.

In der Zukunft heißt es: „Was sich liebt, das neckt sich.“ In dem Quellenmaterial, das der Schriftsteller von Eulendorf seinem sechsen erschienenen Aufklärungsroman „Vergiftete Seelen“ (Bromberg, A. Dittmann) beigegeben hat, ist auf S. 278 ein Artikel aus Nr. 130 der polnischen Zeitung „Stowo Polska“ vom 18. März 1907 zu lesen:

... Die Tribunale des preussischen Abgeordnetenhauses würde sicherlich melodisch und freudig widerhallen, wenn auf alle getragenen und heutzutage Anführer der Preußen die diesen Seelen eigene verständliche Antwort gegeben worden wäre: gemeine Wäuber. Straßbühler!

Nun, die Herren v. Studt, Friedberg und Rzesnigal haben, jenseit jedermann weiß, sich den eben Polen bis auf den heutigen Tag hübsch verhalten; aber — Herr v. Hendeband? — Ah!! Und auf S. 260—263 des besagten Buches finden wir eine hübsche Willenslese von Liebenswürdigkeiten, in denen sich polnische Blätter dem Zentrum gegenüber ergangen haben.

„Schamlos sind sie! Ihr werdet euch gewiß wundern, geliebte Leser, daß wir jemanden mit so scharfen Worten bezeichnen; aber wartet nur, und ihr werdet erfahren, daß wir recht haben. Aber ist hier Schamlos? Das sind die katholischen Zentrumsmänner im deutschen Parlament. Denn diese Zentrumsmänner traten fortwährend, daß sie für Wahrheit und Gerechtigkeit eintraten. Aber das ist ihrerseits nur ein Hintergehen des Volkes! ... Jetzt sollten die Hauptverhandlungen kommen, in welchen die Polen die nichtswürdigen und schamlosen Tugenden der katholischen Zentrumsmänner widerlegen sollten. Aber das katholische Zen-

trum ist eine hinterlistige Partei! ... Deshalb emigrierte Schande den katholischen Zentrumsmännern! ... Ferner auf S. 262 die Nr. 267 des „Gonicz Mięsteczko“ vom 23. 11. 06: „Unser herzlichsten Freunde“ vom Zentrum verziehen häufig katecholischen über das Glend des polnischen Volkes, über die Zurücksetzung desselben seitens der Regierung, aber nur dann, wenn sie ihr Mittel zu ihren eigenen Zielen ausnützen können.

Aber — schadet nichts: die Liebe zum Vortemomente und der Haß gegen den modernen vorchristlichen Tendenzen verächtlichen Kaiser hat das bishigen Verhimmeln in Vergessenheit gebracht; so standen sie in Bräutlichkeit vereint. Edle Seelen!

Deutsches Reich.

Der Zarenbesuch.

Der Zar trifft mit seiner ganzen Familie am Dienstag nächster Woche in Jemmelmarkt, dem Sommerhof des Prinzen Heinrich an der Eckernförder Bucht, ein, wo der Großherzog von Hessen, der bekanntlich ein Bruder der Zarin ist, mit der Großherzogin schon eingezogen ist.

Der Besuch der Zarenfamilie hat einen rein familiären Charakter.

Schon am folgenden Tage, am 28. Juli, reist die Zarenfamilie durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach England weiter. Auf der Rückfahrt am 7. oder 8. August wird eine Zulu-Entscheidung mit dem Kaiser stattfinden.

Die Reise der Zarenfamilie erfolgt mit den neuesten Dampfern, welche die durch deutsche Kriegsschiffe nach der Eckernförder Bucht eskortiert. Eine Ehrenwache für den Zaren stellt das erste Seebataillon in Kiel, die auch den Geschloßhelfer und den Wachdienst auf dem Schloße übernehmen wird.

Zum Abschied des Korpskommandeurs v. Bernhardt.

nimmt jetzt der „Tag“ das Wort:

Nach einer uns zugehenden Nachricht soll der Grund hierfür in einer Differenz mit dem ehemaligen Kommandeur des in Münster garnisonierenden 4. Kürassierregiments zu finden sein. Zwischen dem kommandierenden General des 7. Armeekorps und dem damaligen Oberleutnant Grafen Willers soll sich folgender Vorfall abgepielt haben: Im Mai dieses Jahres fand eine Besichtigung des Kürassierregiments statt. Die Kritik, die sein Kommandeur, Oberleutnant Graf Willers, übte, fiel gut aus. General v. Bernhardt war aber anderer Meinung und tadelte, wo er es für angebracht hielt. Hierauf soll Graf Willers zu den Worten haben hinreihen lassen: „Befehligen Ew. Excellenz oder ich das Regiment von Dresden.“ Er verließ sofort den Übungplatz und kam noch an demselben Tage um seinen Abschied ein. Es bleibt abzuwarten, ob sich dieser Vorfall so abgepielt hat und ob ein kommandierender General von den hohen Verdiensten des Generals v. Bernhardt, der bekanntlich besonders auf fauconeristischem Gebiet einen hervorragenden Ruf genießt, wegen dieser persönlichen Differenz schon nach 1 1/2 Jahren von der Führung seines Korps zurücktritt. Graf Willers wurde übrigens nur kurzem als Oberst verabschiedet.

Ein deutsches Regierungsschiff verschollen.

Der Regierungsdampfer „Seefern“, der dem Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Guinea gehört, ist am 3. Juni von Brisbane über Samarai nach Adonfishen in See gegangen. Die Fahrt dahin nimmt etwa zwei Wochen in Anspruch, der Dampfer ist aber bis heute noch nicht in seinem Bestimmungshafen angekommen, so daß über sein Schicksal ernste Besorgnisse gehegt werden.

Der zweite Dampfer des Gouvernements von Neu-Guinea, „Delphin“, ferner der Lloyd-Dampfer „Waldemar“ sind auf verschiedenen Kurten in See gegangen, um Nachforschungen nach dem Verbleib des „Seefern“ anzustellen. Das australische Marine-Departement hat den Regierungsdampfer „Werry England“ ausgesandt.

Der Dampfer „Seefern“ wird vom Norddeutschen Lloyd gefahren, von diesem ist auch die gesamte Schiffbesatzung gefleht.

Reichsanwalt Dr. v. Beshmann Holweg.

wird Mitte September in Dresden eintreffen, um sich dem König von Sachsen vorzustellen.

Hausband und Angefetzte.

Man schreibt uns: Nur das einmütige und entschlossene Zusammenwirken aller in Gewerbe, Handel und Industrie tätigen Kräfte kann und wird es dahin bringen, daß der Hausband und der Kampf

um die wirtschaftlichen Interessen mit Erfolg durchzuführen vermag. Es empfiehlt sich deshalb auch für jeden Handlungsgehilfen und für jeden kaufmännischen und technischen Betriebsbeamten, Mitglied des Hanabundes zu werden. Es darf ihm nicht gleichgültig sein, ob unter ganzem politischen Leben, wie bisher, ausschließlich von den Sonderinteressen der Gewerkschaften und der Gewerkschaften, oder ob in Zukunft auch die gewerblichen und kaufmännischen Stände, die am meisten zur deutschen Weltmachtstellung beitragen haben, ein entscheidendes Wort mitzusprechen können. In dem wirtschaftspolitischen Kampf gegen alles, was in dem Begriff Agrarierum verkörpert wird, ist der Handlungsgehilfe der natürliche Bundesgenosse des Geschäftsinhabers, und es ist möglich, ja es bedeutet mitunter eine direkte Parteinahme für den gemeinsamen Gegner, wenn in bestimmten Organen der Angestelltenverbände sehr viele sozialpolitische Streitfragen aufgerollt werden, die in seinem Zusammenhang mit den Zwecken und Zielen des Hanabundes stehen.

Es freut mich, wie kommt diese Auffassung in den Organen der angehenden Handlungsgehilfenvereine zum Ausdruck. Und, was die Hauptfrage ist: alle großen deutschen Verbände der Handlungsgehilfen sind heute im Hanabund teils offiziell vertreten, teils in der Form, daß sich viele ihrer Ortsvereine angeschlossen haben, und zahlreiche andere Mitglieder dem Bunde angeschlossen haben. Dieser wird mit ihnen kurzem eine nahezu lückenlose Vertretung von Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie einschließlich der kaufmännischen Angestellten darstellen.

Der Ankauf des Kgl. Schlosses in Freienwalde
ist in einer geheimen Sitzung der dortigen Stadivordnungen wegen zu hoher Preisforderung abgelehnt worden.

Das Oberhofmarschallamt, mit dem seit einiger Zeit Unterhandlungen wegen des Ankaufs im Gange waren, hatte ursprünglich als Kaufpreis die Summe von 250.000 Mark angegeben, später wurde der Stadt mitgeteilt, daß sie einen „nennenswert höheren Preis“ bieten müsse, wenn sie das 14 Morgen umfassende Schloss nebst Park erwerben wolle. Infolgedessen hat die Freienwalder Stadivorderordenversammlung, einem Vorstoße des Magistrats entsprechend, beschlossen, von dem Ankauf Abstand zu nehmen.

Parlamentarisches.

Geb. Kommerzienrat Michels †

Eine der herorragendsten Persönlichkeiten Kölns, Geb. Kommerzienrat Michels, ist am Sonnabend im Alter von 73 Jahren gestorben.

Michels, der nahezu 20 Jahre Vorsitzender der Handelskammer war, bekleidete zahlreiche Ehrenämter, er war auch der Vorsitzende des Schaafhaufenschen Kaufvereins und der Rheinisch-westfälischen Bodenreditbank. 1901 wurde er durch den Kaiser, der dem Verstorbenen besonderes Vertrauen entgegenbrachte und vielfach auszeichnete, auf Lebenszeit in den Herrenbau berufen. Michels gehörte sich der nationalliberalen Partei zu.

Beer und Flotte.

Das Herbstmanöver des Seebefehrs

findet in diesem Jahre in der Neumark (Vorpommern und Nehebrück) statt. Es wird nördlich von Rügen, bei Neudamm ungenügend, beginnen und sich über Rügenberg a. W., Friedberg bis Kreuz und Finken hin ausdehnen. Die Truppen verlassen am 2. September, dem Tage nach der Herbstparade, ihre Garnison und kehren am 18. Sept. zurück.

Ausland.

Civis germanus sum.

Wie Deutsche im Ausland gefehlt werden, dafür wieder ein recht lehrreiches Beispiel:

Der Student Dreffel, der Sohn eines Dresdener höheren Beamten, kam auf einem Ausflug von Dresden nach dem Böhmerlande. Da er Müde und Couleurband trug, also nach Ansicht der Tschechen ein „Bursche“ war, sammelte sich am Markt in Pilsen eine große Menschenmenge an, die im Verlauf von einer Stunde zu vielen Hunderten answuchs und in mutiger Weise den einzelnen Jüngling bedrängte. Er versuchte, seinen Bedrängern klar zu machen, daß er ein einfacher Tourist sei und gekommen sei, die landschaftlichen Schönheiten und das berühmte Bismarck Bier zu genießen, aber man schrie und tobte und ließ den Studenten überhaupt nicht zu Worte kommen. Dieser half bei einem Hause am Marktplatz Rückendruck gesucht. Der tschechische Besatzungsmann die Mühe um Kopf und Besatzungsteile ihn mit den Fäusten, so daß er bald an mehreren Wunden blutete. Zwei Schußwunden eilten in diesem kritischen Augenblick herbei. Es gelang ihnen, den Studenten aus der Mitte der tobenden Tschechen zu befreien und sich einen Weg nach dem Hotel „Deutsches Haus“ zu bahnen. Die Schußwunden nahmen den Verletzten in die Mitte und es glückte ihnen auch, das „Deutsche Haus“ unerleuchtet zu erreichen. Die schreiende, heulende und allerbhand Drohungen gegen die Deutschen ausstehende schiffliche Volksmenge folgte den Schußwunden und dem Studenten und belagerte von dieser Minute an das „Deutsche Haus“.

Der Verbleib auf den Dresdener Studenten auf dem Marktplatz in Pilsen war mittags in der zwölften Stunde erfolgt, aber bis um 8 Uhr abends mußte der Dresdener, dessen ganzes Verbrechen darin bestand, Farben zu tragen, im „Deutschen Haus“ auszuhalten, denn bis zu dieser Stunde war das „Deutsche Haus“ von den Tschechen belagert. Erst als die Dämmerung nach und nach hereinbrach, entfernte sich die Volksmenge. In der Zeit bis 8 Uhr abends schickte der Student an das deutsche Konsulat in Prag eine Depesche und bat um Hilfe und Befreiung aus den Händen der Tschechen, da er befürchtete, daß in der Nacht die Standesleuten sich wiederholen und das „Deutsche Haus“ demoliert werden würde. Er erhielt auf seine Bitte telegraphisch folgenden klaffenden Bescheid: „Bitte um befristlichen Bescheid. Deutsches Konsulat Prag.“

Attengehefen F. VI, a 3465. Unter diesen Umständen verzichtete der Student auf staatliche Schutzmittel. Mit Mühe und Not gelangte er am anderen Morgen in Begleitung mehrerer Beamten auf den Bismarck Hauptbahnhof, der belagert gelpert werden mußte, da die Abreise des Studenten sich wie ein Lauffeuer in der Stadt verbreitet hatte. Zehnhundert und blutig geschlagen kam er in Dresden wieder an. O welche Luft, ein deutscher Bursch zu sein!

Eine fidele Festung.

Wie man in Rußland Geschäfte macht.

In der Peter- und Paulskirche ist in der Dienstwohnung des Obersten Wremski eine Spielhölle erbaut worden, die dort seit vielen Monaten ein ungehöriges Dasein führt. Seit der Stadtkaufmann I. überaus streng gegen die Spielhölle vorging und ihre Existenz allerschwerfährdend war, hatte der fidele Oberst gegen Zahlung von hunderttausend Rubeln seine Dienstwohnung zur Spielhölle hergegeben, in der von 10 Uhr morgens an die ganze Nacht hindurch dem Hazardspiel getrieben wurde. Kamentlich nachts waren die Spieler durch viele Festungswachen vor jeder polizeilichen Ueberwachung sicher. Das feierliche ihre Dreistigkeit.

Vor etwa Monatsfrist wurde auch „Damen“ der Zutritt zur Spielhölle gestattet. Damit war das Schicksal der geheimen Spielhölle besiegelt. Eine bekannte Dame der Halbwelt verlor eines Nachts eine sehr bedeutende Summe an grünen Tisch und forderte ihre Rückgabe durch den Obersten Wremski. Als dieser ihr Ansuchen abschlug, ging sie zum Festungskommandanten und den an der Wremski. Der Kommandant ließ das Haus des Obersten sofort von Wachen umzingeln. Unter den Spielern brach eine Panik aus. Alles suchte sich irgendwohin zu retten, doch wurden alle aus ihren Verstecken hervorgezogen, darunter so mancher Vertreter der höchsten Gesellschaftskreise.

Oberst Wremski wurde verhaftet. Der Vorfall hat, wie dem „B. T.“ telegraphiert wird, ungeheures Aufsehen erregt, weil in diesem Klub seit Jahresfrist ganze Vermögen verspielt und gewonnen worden sind und keiner recht wachte, wo der Klub sich befindet. Die Polizei hat lange vergeblich nach ihm gefahndet, bis der Zufall zu seiner Entdeckung führte.

Die Heirat Michaels von Braganza.

(Nicht um des Geldes willen.)

Die Kennort-Gesellschaft hat eine neue Sensation durch die Nachricht, daß Don Miguel von Braganza, der Sohn des portugiesischen Präsidenten, auf seine Rechte auf Portugals Thron verzichtet hat, um Mihi Anita Stewart zu heiraten. Der Bräutigam erhält unmittelbar nach seiner Heirat fünf Millionen Mark. Mihi Stewart ist „a charming young lady“, die sich seit längerer Zeit europäisiert hat. Ihre Mutter war eine Mihi Armstrong, eine Schönheit in der Gesellschaft von Baltimore. Sie heiratete einen holländischen Steward, ließ sich aber wieder von ihm scheiden und vermählte sich mit dem holländischen Millionär, und vermählte sich und tragischer Tod in Japan nach einer plötzlichen und tragischen Erinnerung ist Mihi Anita Stewart hat von den hinterlassenen hundert Millionen ihres Stiefvaters zwanzig Millionen geerbt. — Bräutigam Josef von Braganza, der Bruder von Don Miguel, richtete an die Wiener „Neue freie Presse“ folgenden Brief:

„Mein Bruder lernte seine jegliche Braut in Paris kennen, verliebte sich sehr bald in sie und erhielt nach einiger Zeit die Zustimmung meines Vaters zur Hochzeit mit Mihi Stewart. Von einer „Millionenhochzeit“ kann nicht die Rede sein, denn obwohl Mihi Stewart eigenes Vermögen hat, kann doch von immensen Reichtum, besonders nach amerikanischen Begriffen, nicht gesprochen werden. Außerdem spielt das Vermögen in diesem Falle keine Rolle, da mein Bruder Mihi Stewart auch geheiratet hätte, wenn sie vollständig vermögenslos gewesen wäre.“

Das englische Ueber-Dreadnoughtsprogramm.

Die englische Presse kündigt an, daß am Montag, wenn im Unterhause das Schiffsbauprogramm zur Sprache kommt, der Marineminister sich bereit erklären wird, die bisher in der Schwede gehaltenen Super-Dreadnoughts am 1. April nächsten Jahres in Bau zu geben. Nach einer anderen Version soll der Kiel der Schiffe jedoch in allerhöchster Zeit gelegt werden, und zwar je einer in den Schiffsbauwerken von Mac Wickers in Barrow, und Armstrong, Whitworth & Co. in Newcastle. Die übrigen zwei sollen auf den Werften der Regierung gebaut werden. Diese Schiffe werden bedeutend härter als die jetzigen Dreadnoughts sein und einen Tonnengehalt von 25.000 haben.

Aleine Tagesnachrichten.

Eine neue Maßregelung von katholischen Gelehrten wird aus Trient gemeldet. Der Prälat Bischof von Trient hat zwei der beliebtesten Professoren, Bettini und Zanolini, plötzlich ihres Amtes entbunden. Der Grund dieser Maßregelung ist noch unbekannt. Die Studenten stellen sich auf die Seite der Professoren und veranstalten bereits Demonstrationen gegen den Bischof.

Ein Sperrfort als Zielsetzung. In den piemontesischen Alpen an der französischen Grenze nahe dem Mont Cenis werden im Laufe der nächsten Wochen überaus interessante artilleristische Experimente stattfinden. Das vor dreißig Jahren erbaute starke Sperrfort Verjello, das heute für wertlos gilt, wird von Geschützen der Nachbarschaft und

von Besatzungsgepöhlen zusammengepackt werden. Die Räumung des Forts hat bereits begonnen.

Die Lärten unter der Führung eines gewissen Mutaren Bluschi haben in Genua ein förmliches Griechenumajorat veranstaltet. Unter den Lärten sollen sich dreizehn griechische Notabeln aus Peloponnes und griechischer Geistlicher befinden. Die griechische Bevölkerung stiftete.

Halle und Umgebung.

Salle a. e. 23. Juli.

Sonntagsplauderei.

„Kommt er, kommt er nicht? Kommt er, kommt er nicht...“ Mein Freund Adolf hat sich schon eine neue Gattung Anspie an die Wüste lassen müssen. Nun hört das Abzählen endlich auf.

„Kommt er, kommt er nicht? Ja, er kommt!“ Eins, zwei, drei aufs Dach, das Oberglas heraus, und dann hinausgelaufen auf die Bahnhofs-Gasse-Hierherfeld, ununterbrochen von dort muß er kommen.

„Da ist er! Heil Parvosa, Heil! Glück ab, Glück ab!“ Adolf schreit's aus Leidenschaft. Aber es war bloß eine weiße Wolke, die ein netzlicher Teufel zur Form des Parvosa auseinandergedreht.

Und wieder flieht man geduldig und spät und spät, „Sieh da! Jetzt kommt er aber wirklich, Sieh, wie majestätisch er heranschwebt. Und fix geht das, schneller als Zepellin!“ — „Ja, der Major hat's ja oft genug gesagt, daß er's besser kann als Zepellin.“ — „Siehst du das Gaudium? Das sind die Propeller!“ — „Aha, das war ein Zug...“

Und abermals war's eine Enttäufung: ein Papierballon kam einhergefliegen, ein dummes, nutzloses Papierenballon, das irgend ein Spahnpöpel, den wartenden Halbesonnen vom Hofen aufgelaufen. So ging's bald 14 Tage lang. Am Abend um 1/2 Uhr flatterte Adolf aufs Hausdach, und morgens in der Früh auch. Alles mögliche sah er für den Ballon an, zuletzt gegen die Wackelfrau aus dem Nachbarnhaus, als sie auf den Treppenboden stieg; da aber heimlich ihn die brave Gattin ein.

„Ist ein Segen, daß es jetzt vorbei ist. Aber ein böses Schicksalende habe ich empfunden. Die Herren aus Berlin hatten über ihre Erfindung den Mund etwas zu voll genommen. Wie stolz fährt Zepellin. Wie stolz fährt Zepellin. Wie nimmt er seinen Kurs nach hierhin, bald dort hin, ein Meister der Luft, selbst zu den bewig unflüchtigen Bergen der tagenden Schwelme. Und wie imponiert er gegen seine Kreise, Pfingsteln über Halle, mit und gegen Wind. Und die Leute, die ihren Ballon so räumen, die geringschätzig über die grandiose Leistung des anderen dachten, sie mit dem Hinweis auf den Zufall der Windänderung zu erklären suchten, sie sitzen fest, Tag um Tag, warten auf günstigen Wind, warten bei Regen und Sonnenchein, und blauen lücheltlich ad und paden den Ballon ein: Wackelfraut nach Frankfurt! „Er irrt die Fortzie nicht mehr raus, ihm geht die Puste dabei aus, der lustige Kreuzer fliegt nicht mehr...“

Jede große Tat findet ihren Dichter; auch der Parvosa hat ihn gefunden. Ein biederer Frankfurter ist's, der also sang:

Es fliehet der Wright euch drüben der Boh,
Der Latham fliehet am Meer,
Der Zeppelin fliehet flehn nach Mex.
Wackelfraut hin mit her.

Die „Wille de Nancy“ fliehet großes
Zu der la Franco an l'air.
Wer sollt fast glauben, uff der Erd
Gehn gar so la Menschle mehr.

Nor caner, ach, der fliehet derhaam,
Dem is die Sach egal,
Der eme, den mit Herz gl wünsch,
Der brave Parvosa!

Ich sitz mit meiner Danerlaart
Befracht in weiter Fern,
(Nur) Rothblat best ich net enei,
Der is for bestre Fern!

Un guet nach rechts, un guet nach links,
Un in die Mitt manchal,
Doch jedesmal hat mich geuzt
Der brave Parvosa!

Un is der Wind befonders gut,
Da hat er grad faa Zeit;
Un is es schiefst, dann fatts kaan Zuef,
D' nimmt er net so weit.

Un nimmt der Wind von Ost un West,
Von Sieb un vom Kanal,
Ich kenn euch an, der fliehet derhaam,
Des is der Parvosa!

Der Clouth werd komme un der Gans
Un fliehe iners Del,
Nor caner, ach, der fliehet euch net,
Des is der Parvosa!

Wer heert nit mehr, daß er noch flimmt,
Es is alles wider still,
Er flimmt vielleicht im nächste Jahr
Am erste vom April!

Polytechnisches Institut
Frankenhausen a. Kyffhäuser.
Ingenieur- und Werkstofflabor für Maschinen-, Elektrotechnik, Brückenbau und Bau-, Architekturbau und Tiefbau.

Wegen vorgerückter Reisesaison bedeutende Preismässigung auf
Reise-Koffer. Koffer, Coupé-Blusen-Falten-Taschen.
Koffer. Unerreicht billige Preise!
Größte Auswahl!
Sämtliche Reiseartikel sind beste Sattler-Arbeit und zeichnen sich durch Größte Haltbarkeit aus!
Hermann Röschel, 40 obere Leipzigerstr. 40
Rabatt-Spar-Verein.

Das Recht zur Kritik.

Einen für die Lehrerschaft und die öffentliche Stellung der Presse interessanten Beschlus...

Im Tageblatt für Nürtingen waren verschiedene Maßnahmen der Schulverwaltung kritisiert worden...

Wenn der Artikel auch teilweise objektive Befehligung der Schulverwaltung enthält, so war doch dem Ansehensverlust...

Die Ausstellung der Freien Reichslehrer-Künstlervereinigung in den Räumen des Halleischen Kunstvereins...

Die Ausstellung zeigt in guten Proben die Kunst der älteren Generation, wie Hans Olde, und die der jüngeren, moderner gerichteten Maler wie Hans, Meister, Hermann, Heberer...

Eine Warnung an deutsche Mädchen! Infolge verschiedener behaupteter Vorkommnisse...

Von hiesigen Apotheken haben heute nach 2 Uhr nachmittags noch geöffnet: die Löwen-, Stern-, Kaiser-, Victoria-, Hohenzollern- und die Mohren-Apothek.

Lebensversicherung. Herr Lokomotivführer A. D. Sugo Heber, hier, erhielt den Kronenorden 4. Klasse.

Knabenpiele. Der für Dienstag, den 23. Juli angelegte 12. Ausflug der „Knabenpiele“ nach Dürrenberg-Lützen findet erst am Donnerstag, den 29. Juli statt.

Die Teilnehmer am 100jährigen Jubiläum der Universitäts Leipzig werden darauf hingewiesen, daß am 27. und 28. Juli auf allen Leipziger Bahnhöfen Vertreter des Empfangsausschusses...

Schwerer Gefährlicher-Anfall. An der Ede Gartenstraße-Burgstraße kam gestern morgen ein junger Mann von 17 Jahren mit seinem Rade zu Fall.

Provincial-Nachrichten.

Pilzvergiftung.

? Hühner, 24. Juli. Der 15jährige Fischerbeter Laupägel hatte vor einigen Tagen im Walde Fische gesammelt und sie mit seiner Familie verzehrt.

beide gekent nach quakvollen Leiden an Pilzvergiftung gestorben sind.

Die Mutter und ein anderes Kind liegen noch schwer darnieder.

Wittersfeld, 23. Juli. (Eine Kindesleiche zwischenden Schienen.) Heute früh 6 Uhr wurde auf hiesigem Bahnhöfe zwischen den Schienen die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

(1) Baderleben, 24. Juli. (Ueberfahren.) Gestern abend überfuhr ein waldhiesiger Arbeiter die dreifache Tochter des Steinbauers Gustav Gräbner mit einem Rollwagen...

L. Krensbau, 24. Juli. (Ueberlandzentrale.) Der Mittelvertheiler Müller-Klosterbecher beabsichtigt in Hohenstein den Bau eines Elektricitätswerkes auf eigene Kosten.

* Eisenbahn, 23. Juli. (Wohlfahrtsverkauf.) Bei der Substitution der hiesigen Apotheke gab Herr Apotheker Schmidt aus Darmstadt mit 349 500 Mark das höchste Gebot ab und erhielt den Zuschlag.

* Wipkau, 23. Juli. (Todessturz von der Gählschalt.) Von der bekannten Gählschalt (Linie Leipzig-Sof) stürzte sich heute nachmittag ein junger, etwa 25 bis 30 Jahre alter Mann aus einer Höhe von ungefähr 30 Metern hinab.

(1) Wittenberg, 22. Juli. (Genickstarre.) Auf dem Schreberhofe erkrankte der neunjährige Sohn der Familie Genneth unter Symptomen, die auf Genickstarre schließen lassen.

(1) Wittenberg, 23. Juli. (Gegen die Schleppe.) Der jetzt veröffentliche Entwurf einer Verkehrsordnung für die Heidenhändel Wittenberg enthält auch ein Verbot des Schlepptrensens.

* Sondershausen, 23. Juli. (Zudem Selbstmord des Leutnants Franke.) Wird noch gemeldet: In einem hinterlassenen Briefe an seine Eltern gibt Leutnant Franke kund, daß unglückliche Liebe das Motiv zur Tat gewesen sei.

Leipzig, 24. Juli. (Der Weg des Jubiläumsestages.) Am Freitag von 12 bis 2 Uhr sei nochmals mitgeteilt: Die Jubiläumsestages sollen sich in der Linde, Uebig- und Stephanstraße auf.

Die Meisterschaft des D. A. B. ist am Sonntag einen Vennas Forscher als Zweiten durch das Ziel gehen. In Fort i. L. gewann H. Waterius ein 60 Km-Rennen in allen drei Läufen auf Brennabor.

SPORT-CHRONIK DER SAALE-ZEITUNG

Die Meisterschaft des D. A. B. ist am Sonntag einen Vennas Forscher als Zweiten durch das Ziel gehen. In Fort i. L. gewann H. Waterius ein 60 Km-Rennen in allen drei Läufen auf Brennabor.

Ueber die Alpen. Der in Innsbruck aufgestiegene Ballon „Graf Zeppelin“ des hiesigen Luftschiffvereins mit dem Drechner Hauptmann v. Junke als Führer wurde über Kuffstein geschickt.

Neue Erfindung. Einer der kaiserlichen Chauffeurs, namens Krie, ist zum allermodernsten Sport, zur Flugschiffahrt, übergegangen.

Marktgeldgebäude an seiner Erfindung weiter zu arbeiten. Erle selbst hat einen längeren Urlaub erhalten.

Wiederport. Grafich in Oesterreich. Zum zweiten Male in diesem Jahre hat das kaiserliche Hauptquartier Grafich eine Expedition ins Hochgebirge nach Kottingsbrunn unternommen.

Letzte Nachrichten.

Das neue Kalifornien.

Berlin, 24. Juli. (Privattelegramm.) Nach schwierigen Verhandlungen haben sich die Delegierten der Kaiserliche über das Syndikat verständigt, das vom 1. Januar 1910 zu nächst auf ein Jahr laufen soll mit der Maßgabe, daß sich das Syndikat nach dieser Frist auflöst, falls bis 1. Oktober 1910 eine Verhandlung wegen Behandlung der außerordentlichen Verkäufe, die zwischen Kaiserlichen und amerikanischen Eisenwerken...

Eine verhängnisvolle Automobilsahrt.

Ludwigslust (Mecklenburg), 24. Juli. (Privattelegramm.) Ein schweres Automobilschicksal ereignete sich heute früh hier. Ein Privatautomobil der Luxuswagenfabrik Erdmann u. Rossi-Berlin stieß mit einem Fuhrwerk zusammen.

Revolvererschüsse wegen Familienzwist.

Landau i. d. Pfalz, 24. Juli. In Antweilerheim geriet gestern nachmittag der 28 Jahre alte, verheiratete Wessermann Heinrich Sigrist mit seinem Schwager Franz Braun auf dem Felde in Streit. Er eilte nach Hause, holte seinen Revolver und gab zwei Schüsse auf seinen Gegner ab, den er schwer verletzte.

Der Pfist von Schaumburg-Dippe hat seine ungarischen Güter verkauft.

H. Wilschburg, 24. Juli. Die seit drei Tagen schwebenden Verhandlungen des Fürsten von Schaumburg-Dippe mit ungarischen Kapitalisten über den Verkauf seiner ungarischen deutschsprachigen Besitzungen sind Dienstag in Agram zum Abschluß gelangt.

Diplomatischer Wechsel.

München, 24. Juli. An Stelle des Grafen Difenburg, der aus dem bayerischen Staatsdienste ausscheidet, ist der derzeitige Legationssekretär bei der bayerischen Gesandtschaft in Wien, Heinrich Frhr. Tucher von Simelsdorf zum bayerischen Geschäftsträger in Paris berufen worden.

Französische Ettefelt.

Paris, 24. Juli. Von französischer diplomatischer Seite wird darüber Akte geführt, daß Mitglieder der französischen Diplomatie, besonders aber die Seoffiziere, nicht prächtig genug akkreditiert sind, um bei den Begegnungen zwischen dem Präsidenten und dem Zaren genügen zu können.

Unterhaltungsbblatt.

Friedrichshagen. Roman von Hedow von Roseltth. (Fort.) - Herrn Schmeemanns Geburtsstagsplanen. Humoreske von Banta. - Wunte Zeitung. - Sprachede des Allgem. Deutschen Sprachvereins. - Literatur. - Schach und Rästel.

Leitung: Wilhelm Georg. (Zu Vertretung: Eugen Brinmann.) Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Eugen Brinmann; für „Ausland“, „Beste Nachrichten“, „Sport“, „Erich Polkow“ für den Lokalteil, für Provinzialnachrichten, Gerüst, und Handel: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endruß; Druck u. Verlag von Otto Wendel. - Diese Nummer umfaßt 12 Seiten - einschließlich „Unterhaltungsbblatt“.

MAGGI'S Erzeugnisse. II deutsche Staatspreise, 9 Grosspreise, 57 Goldene Medaillen, II Ehrendiplome, 20 Ehrenpreise usw. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090725012/fragment/page=0003

